

26. April: Haus Regenbogen
19:30 Uhr

Welf Schröter
Forum Soziale Technikgestaltung

Wenn Stromnetze „klug“ werden ...

Es ist längst an der Zeit etwas zum Schutz des Klimas zu tun. Der Energieverbrauch soll verringert und verbessert werden. Erneuerbare Energiequellen wie Wind, Sonne, Bioabfälle sollen verstärkt genutzt werden.

Die Energiewende ist nur zu schaffen, wenn die allerneueste Technologie genutzt wird. Doch diese kann mehr, als den Bürgern lieb ist.

Der Referent führt in verständlicher Weise in das Thema ein und zeigt Chancen wie Risiken auf, denn: eine „gläserne Wohnung“ ohne Datenschutz darf es nicht geben.

Interessierte und Neulinge sind herzlich willkommen.

15. Juni **Stadtbücherei Mössingen mit dem Förderverein**

Gerd Schollian
Förderverein Römisches Freilichtmuseum
Hechingen-Stein e.V.

Das römische Landgut Hechingen-Stein
1.-3. Jh.n.Chr.

Versorgungszentrum hinter dem Limes?
Leben vor 1800 Jahren in der Provinz

Welche Geheimnisse aus der Römerzeit verbergen sich unter dem geschichtsträchtigen Boden in Hechingen-Stein? Römer und Alamannen prägen das Geschehen zwischen dem 1. Und 3. Jh.n.Chr. Über dies, die fortschreitende Erforschung und die daraus resultierenden Ergebnisse über das zu den großen römischen Landgütern gehörende Relikt, soll berichtet werden.

Aus den Anfängen seiner ersten Entdeckungen aus dem Jahre 1971 heraus bis heute, nach mehreren, zum Teil spektakulären Entdeckungen durch den Vortragenden ist ein bedeutendes römisches Freilichtmuseum in Deutschland entstanden.

Mehrere Hektar umfasst das bisher freigelegte Gelände. Zahlreiche Gebäude sind originaltreu wieder aufgebaut.

Keine Villa rustica, wie zuerst vermutet, was dann? Kultzentrum wegen des rund 1000 qm großen Tempelbezirks, Straßenstation mit Pferdewechselstelle, eine Art Mühlengebäude mit Darren und einer Bierbrauerei, eine Art Hotel?, ein Steinmetzbetrieb? Fragen über Fragen, die durch die sensationelle Neuentdeckung eines gewaltigen mehrstöckigen Speicherbaus im vorigen Jahr ganz neue Fragen aufwirft.

Knapp hinter der römischen Grenze, dem Limes, waren die großen Versorgungszentren für Soldaten und Zivilbevölkerung eingerichtet. War das große Landgut in Hechingen-Stein ein solches? Vieles spricht dafür.

Lassen Sie sich im rund 1 stündigen Vortrag mit Bildern unterlegt, das Leben der Römer in der Provinz näher bringen.

Ein Besuch in Hechingen-Stein danach lohnt sich in jedem Falle.

30. Juni **Wanderparkplatz an der Trinkhalle**
16:00 Uhr

Revierförster Joachim Kern
Mössingen

erleben – ernten – erhalten
Nachhaltigkeit im Bästenhardtwald

Siedlungsnahe Wälder stehen im Mittelpunkt vieler unterschiedlicher Interessen.

Bei einem 2-stündigen Rundgang erläutert Revierförster Joachim Kern wie nachhaltige Waldwirtschaft im Mössinger Stadtwald aussieht.

5. + 19. Juli **Bästenhardtschule, Aula**
19:30 Uhr **mit dem Freundeskreis**

Heinz-Josef Delißen
Germanist und Gesamtschuldirektor a.D.

Schwabens Poesiegiganten
Schiller, Hölderlin, Mörike und Hesse
rezitiert und referiert

„Verständliche Wissenschaft“ bedeutet nicht nur „Wissen schaffen“ sondern auch „Wissen vermitteln“.

Schiller, Hölderlin, Mörike und Hesse kennt jeder, oder ... ? Mit den schönsten Gedichten der Allergrößten unter Schwabens Dichtern – eingebettet in ihre Biographien und ihre Beziehung zu einander – rezitiert und liest Heinz-Josef Delißen aus dem Rheinland (jetzt in Bästenhardt sesshaft) die schönsten Gedichte, untermauert von CD-Mitschnitten klassisch-romantischer Komponisten.

Der Vortrag ist auf zwei Abende verteilt. Dabei können beide Teile völlig unabhängig voneinander angehört werden.

9. Oktober **Haus Regenbogen mit dem Elternforum**
19:30 Uhr

Andreas Foitzik
Gomaringen

Wir und die Anderen – unterschiedliche Perspektiven auf Integration und Differenz

Wenn das Thema Integration an Stammtischen, aber auch in den sogenannten gehobenen Medien verhandelt wird, ist schnell von Kopftuchfrauen, Machos, Ehrenmord usw. die Rede. Reden wir aber vielleicht auch deswegen so viel über Kultur, weil wir nicht über Ungleichheit, Ausgrenzung und Rassismus reden wollen? Am Beispiel der Diskussion über „Integration“ soll skizziert werden, wie wir gewohnt sind, mit kulturellen Bildern die „Anderen“ und darüber auch uns selbst in einer oft sehr vereinfachten Weise wahrzunehmen.

Mit dem Blick durch verschiedene andere „Brillen“ und in andere „Spiegel“ soll unser Blick erweitert werden.

18. Oktober **Bästenhardtschule**
19:30 Uhr **Chemieraum**

Dr. Robert Lutz
Studiendirektor a.D.

In vino veritas – in vino plumbeum
Weinfälschungen und deren Aufdeckung
im alten Württemberg mit Unterstützenden Experimenten

Heute geht man wie selbstverständlich davon aus, dass Wein

– moderaten Genuss vorausgesetzt – unter keinen Umständen mehr eine akute Gefahr für Leib und Leben darstellen kann, auch wenn der Glykolskandal noch im Gedächtnis geblieben sein dürfte.

Als an Weihnachten 1694 in den Klöstern in und um Ulm Patres mit dem Leben rangen und nach langer Leidenszeit viele verstarben, erkannte auch die Obrigkeit akuten Handlungsbedarf.

Basierend auf Vorwissen aus dem alten Rom über das „Aufhübschen“ von Wein, über die Kontrollpraxis von Marktaufsehern im Kairo des 12. Jhdts. sowie dem Auftreten einer „Hüttenkatze“ genannten Berufskrankheit der Rammelsberger Hüttendarbeiter und Bergleute in Goslar konnte in Altwürtemberg erfolgreich ein Verfahren zum zuverlässigen Nachweis von Weinfälschungen entwickelt werden.

Die Obrigkeit in Gestalt von Herzog Eberhard Ludwig erließ Verbote unter Androhung des Verlusts von Leib und Leben, so geschehen beim uneinsichtigen Esslinger Küfer Hans Jakob Erni (1706). Eine Tübinger Doktorarbeit aus dem Jahr 1707 bedeutete Reputation und Legitimation des bis dahin bekannten Wissens um „Weinverschönerungen“ mithilfe von Bleisalzen.

Es ist das Ziel des Abends, unterhaltsam und an geeigneter Stelle durch kleine Experimente unterstützt, diese Zeit Revue passieren zu lassen.

8. November
19:30 Uhr **Stadtbücherei Mössingen**
 mit dem Förderverein

Prof. Dr. Herbert Müther
Institut für Theoretische Physik
der Universität Tübingen

Das Phänomen Zeit

In unserem Alltag erfahren wir den Ablauf der Zeit wie einen globalen Fluss, durch den ständig Zukunft über Gegenwart in Vergangenheit gewandelt wird. Bereits in der Relativitätstheorie geht diese globale Bedeutung der Zeit verloren, die Zeit hängt vom Beobachter ab und es gibt Systeme, in denen die Zeit still steht. Ist die Zeit gar keine fundamentale Größe, sondern nur ein emergentes Phänomen, entstanden durch die komplexe Vielfalt des Universums? Wie entstand die Zeit zum Beginn des Universums? Was war vor der Zeit?

Im Vortrag sollen einige Anmerkungen zu solchen Fragen entwickelt werden.

29. November 2012 **Bästenhardtschule**
 19:30 Uhr mit dem Freundeskreis

Prof. em. Dr. Wilfried Fischer
Fakultät für Kulturwissenschaften
der Universität Paderborn

Zum Problem der Trivialität in der Musik.
Gibt es Kriterien zur Unterscheidung von
seichter und kunstvoller Musik?

Trivialität, so scheint es, ist etwas, das in der Sache selbst, d.h. im ästhetischen Objekt, begründet ist. Wenn der Germanist Walther Killy als Kriterien des Kitsches, etwa in Groschenromanen, die „Kumulation“ (Häufung) von Stilelementen, die Unterordnung der Gegenstände unter den Reizeffekt oder die Unangemessenheit von sprachlichen Bildern bestimmt, so kann er dies durch eindeutige Textstellen belegen. Kitsch ist demnach eine Dimension des literarischen Produktes selbst, die in bestimmten Stileigentümlichkeiten greifbar wird.

Die sich daraus ergebende Frage, ob man auch in der Musik wertästhetische Kategorien am Gegenstand selbst, also am Notentext dingfest machen kann, wird in der Musikwissenschaft auch heute noch durchaus kontrovers diskutiert. Konkret geht es dabei um das Problem, ob man sagen kann: diese Phrase ist trivial, weil sie gegen diese oder jene Gesetze der Ästhetik verstößt, oder ob sich der Eindruck der Trivialität eher aus der jeweiligen Situation des Hörers, sozusagen aus dem rezeptionspsychologischen Kontext, ergibt.

Der Vortrag möchte dazu beitragen, ein Problembewusstsein zu vermitteln, das den Zuhörer in die Lage versetzen kann, sich eine eigene Meinung zu bilden und seine eigenen Hörerfahrungen entsprechend zu qualifizieren. Für alle, die mit eigenen oder fremden Kindern zu tun haben, könnte dies ein Anstoß sein, sich über die Bedeutung einer nachhaltigen Geschmackserziehung Gedanken zu machen, die auf längere Sicht zu einem bewussteren Umgang mit Musik anregt.



HAUS REGENBOGEN
Buchenstraße 8/1

Verständliche Wissenschaft

2012

www.bfb-moessingen.de

Mit Unterstützung der

**Hans Böckler
Stiftung** ■■■

Fakten für eine faire Arbeitswelt.

Organisation: Dr. Dines Christen